

NRW > Städte > Wegberg > Wegberg: Wunschradnetz für die Mühlenstadt

RP+ Fahrradwege nach Bedürfnissen von Wegbergern

Ein Wunschradnetz für die Mühlenstadt

Wegberg · Am Mittwoch gab es das abschließende Treffen zum Wunschradwegenetz „Mapathon“. Das gemeinsame Projekt von Klimatisch und ADFC soll nun der Politik überreicht werden.

27.05.2023, 05:10 Uhr · 4 Minuten Lesezeit



Zur Abschlussdiskussion mit dem Vorsitzenden Till Schulte-Coerne (2.v.l.) des Vereines Klimatisch und Conny Boxberg (3.v.t.) vom ADFC waren viele Menschen gekommen.

Foto: Ruth Klapproth

Die Mitglieder vom Klimatisch Wegberg und des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) im Kreis Heinsberg haben am Mittwoch zur öffentlichen Diskussion über das Wunschradwalwegenetz „Mapathon“ in die Wegberger Mühle eingeladen. Das Ziel war, letzte Anregungen zu sammeln, bevor das Konzept der Stadt präsentiert werden soll. Um das Wunschradwalwegenetz gemäß den Bedürfnissen der Wegberger zu gestalten, haben die Initiatoren immer wieder über Aufrufe, öffentliche Aktionen und ihre Webseite das Feedback der Bürger gesucht – zuletzt auf der ersten Klimaschutzmesse im Forum. Über ein Jahr lang wurden die Ergebnisse zusammengetragen und überarbeitet.

„Obwohl auch bereits bestehende Wege ausgebessert werden müssen, geht es primär nicht darum, wo heute gefahren wird. Wir wollten mit den Bürgern erarbeiten, wo sie in Zukunft gerne fahren würden, ohne um ihr Leben fürchten zu müssen oder Matsch und holprige Pisten in Kauf nehmen zu müssen“, sagte Till Schulte-Coerne, zweiter Vorsitzender des Wegberger Klimatischen. Dass der Bedarf für ein effizienteres und vor allem sicheres Radnetz vorhanden sei, hätten die vielen Rückmeldungen klar gezeigt.

Info

Wie geht es weiter mit „Mapathon“?

Der Klimatisch Wegberg und der ADFC werden das Projekt dem Wegberger Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt, Verkehr und Tourismus bei der nächsten Ausschusssitzung, 15. August, vorstellen. Weitere Infos: www.heinsberg.adfc.de und www.klimatisch-wegberg.de.

Das touristische Radnetz lassen die Projektinitiatoren außen vor: „Es geht uns vor allem darum, Alltagsfahrten mit dem Rad zu ermöglichen. Egal, ob es um den Weg zur Schule, zur Arbeit oder zum Einkaufen geht, er soll so einfach und so direkt wie möglich sein“, sagte Conny Boxberg vom ADFC

im Kreis Heinsberg. Und: „Wir brauchen vernünftige Routen und Anbindungen aus allen Wegberger Ortschaften – unser Ziel ist es, dass diese Strecken so sicher und gut instandgehalten sind, dass ein zehnjähriges Kind sie alleine befahren kann.“ Wie das im Realfall ermöglicht werden kann, möchten die Mitglieder des Klimatischs und des ADFC mit der Politik und der Stadtverwaltung erarbeiten – an einigen Stellen könnten schon Ausbesserungsarbeiten und ein Schutzstreifen reichen, auf anderen Straßen müssten Radwege baulich angelegt werden, um die Radfahrer vom Autoverkehr zu trennen und angemessen zu schützen.

„Baustellen“ sehen sowohl die Bürger als auch die Fahrradfreunde hinter dem Mapathon-Projekt viele: Schlaglöcher, die es zu stopfen gilt, das Schaffen sicherer Übergänge für Radfahrer vor allem an einigen Stellen des Grenzlandrings, an denen 70 oder 100 gefahren wird und Kinder die Straße nicht sicher überqueren können, und etliches mehr. „Es gibt viele kritische Punkte, für uns war aber ein Gesamtkonzept wichtig. Für eine Priorisierung wollen wir die Politik mit an den Tisch holen. Letztendlich bestehen wir auch nicht darauf, dass der derzeitige Plan haargenau so umgesetzt wird“ sagte Schulte-Coerne. Außerdem könnte es in Zukunft durchaus bessere Alternativen für einige Stellen geben. „Wir wollen an einen Punkt kommen, an dem ein Konsens darüber herrscht, welche Radwege besonders wichtig sind und in Schuss gehalten werden müssen, sodass die Stadt im Zweifel selbst aktiv werden kann“.

Der Wegberger CDU-Parteivorsitzende Marcus Johnen, der auch vor Ort war, sagte: „Für uns ist das eine super Grundlage, um weiterzuarbeiten, damit die Verwaltung auf dieser Basis das Radwegenetz vorantreibt“. Sein Parteikollege Thomas Cassel ergänzte: „Die Karte stellt das finale Wunschscenario und den besten Endplan dar, jetzt gilt es abzuwägen, wo einfach und schnell Abhilfe geleistet werden kann, wo die Stadt eigene Baumaßnahmen vornehmen könnte und wo Straßen NRW miteinbezogen werden müsste.“



Klar ist allen, dass die Verwirklichung der Mapathon-Idee Jahre, vielleicht sogar Jahrzehnte in Anspruch nehmen wird, vor allem in Hinblick auf Finanzierungsmöglichkeiten und den bestehenden Sanierungsstau. Doch auch darüber, dass das öffentliche Engagement bereits einen unersetzlichen Beitrag für die Entwicklung von Wegberg geleistet hat, waren sich die Vertreter von CDU, SPD, Grünen und FDP am Mittwoch einig.

